

thementexte

zeitenwende 1400

die goldene tafel als

europäisches meisterwerk



# zeitenwende 1400

## Die Goldene Tafel als europäisches Meisterwerk

In den monumentalen Altaraufsätzen des Mittelalters spiegeln sich die Heilerwartungen, aber auch das Repräsentationsbedürfnis und der Kunstverstand unterschiedlicher gesellschaftlicher Eliten. Für die Goldene Tafel, den ehemaligen Hochaltaraufsatz der Benediktinerabteikirche St. Michaelis in Lüneburg, gilt dies in besonderem Maße: In den ersten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts geschaffen, bot der Flügelaltar ein mehrfach wandelbares Bildprogramm mit Malerei und Skulptur. Zugleich war er Präsentationsort für einen über Jahrhunderte zusammengetragenen Kirchenschatz: In kostbare Gefäße gefasste Reliquien gruppierten sich um das eigentliche Zentrum, eine mit Goldblech beschlagene und mit Edelsteinen verzierte ältere Goldene Tafel, die im 17. Jahrhundert spektakulär beraubt wurde. Die Ausstellung vereint erstmals seit Langem alle erhaltenen Bestandteile des Ensembles. Sie dokumentiert eine wechselvolle Geschichte von Verlust und Wertschätzung und präsentiert das Werk zusammen mit Tafelgemälden, Buchmalereien und Skulpturen aus seiner Entstehungszeit. Nach einer umfassenden Restaurierung erstrahlt die Goldene Tafel nun wieder in neuem Glanz.

*The monumental altarpieces of the Middle Ages reflect expectations of divine salvation but also the appreciation of art of various social elites and their need to display their wealth and status. This is especially true of the Golden Panel (Goldene Tafel), the former high altarpiece of the Benedictine abbey Church of Saint Michael in Lüneburg: Created in the first decades of the 15th century, the winged altarpiece presented an incredibly versatile artistic programme comprising painting and sculpture. It was simultaneously a location for displaying the treasury of the church, collected over centuries: relics stored in precious vessels were gathered around the centrepiece of an older Golden Panel, finished with gold leaf and adorned with precious stones, which was spectacularly despoiled in the 17th century. For the first time in a considerable period, the exhibition brings together all extant components of the ensemble. It documents an eventful history of loss and esteem and presents the work together with contemporary altar paintings, illuminated manuscripts and sculptures. Following an extensive restoration, the Golden Panel shines once again with a new radiance.*

---

# Zeitenwende 1400

Vom Kalkberg in die Stadt –  
ein Kloster zieht um

1371 nutzten die Bürger der Stadt Lüneburg einen erbitterten Erbfolgekrieg zwischen Welfen und Askaniern, um sich der landesherrlichen Einflussnahme zu entledigen. Sie stürmten die herzogliche Residenz auf dem Kalkberg und vertrieben die Welfen aus der Stadt. Die Benediktiner aus St. Michaelis, seit dem 10. Jahrhundert in direkter Nähe zur Burg ansässig und mit dem Herzogshaus eng verbunden, mussten ihr Kloster aufgeben. Erst allmählich wird mit dem Neubau innerhalb der Stadtmauern begonnen; 1418 war er fast fertiggestellt. Zentrale Erinnerungsstücke wurden an den neuen Standort transferiert, die Grablege der Billunger und Welfen, Glasfenster genauso wie ein siebenarmiger, aus Bronze gegossener Leuchter und ein schmiedeeisernes Chorgitter. Höhepunkt der Ausstattung des Kirchenneubaus war der gegen 1420/30 errichtete Altaraufsatz, der im Hohen Chor Aufstellung fand und die kostbare ältere Goldene Tafel und den Reliquienschatz in sich aufnahm.

*In 1371, the citizens of the town of Lüneburg used an embittered war of succession between the houses of Guelph and Ascania to rid themselves of sovereign influence. They stormed the Kalkberg ducal residence and expelled the Guelphs from the town. The Benedictines from Saint Michael's, resident in the direct vicinity of the castle since the 10th century and closely tied to the ducal house, were forced to abandon their abbey. Only gradually was the new structure begun inside the town walls; by 1418 it was almost finished. Important mementoes were transferred to the new location, the tombs of the houses of Billung and Guelph, glass windows, a seven-armed candelabra cast in bronze and a wrought-iron choir screen. The highlight of the furnishing of the church building was the altarpiece created between 1420 and 1430. It was positioned in the chancel and incorporating the old Golden Panel and treasured relics.*

---

---

# Die Beraubung der Goldenen Tafel

1644 und 1698 –  
Schicksalsjahre eines Flügelaltars

Auch nach der Reformation verblieb die Goldene Tafel an ihrem alten Standort im nun veränderten Kirchenraum. Das protestantisch gewordene Kloster störte sich nicht an den vermeintlich wertlos gewordenen Reliquien. In zunehmendem Maße wurde der Altaraufsatz und sein kostbarer Inhalt jetzt zu einer Attraktion für Reisende, die sich beim Küster anmeldeten und sich die ebenso kostbaren wie wirkungsvoll inszenierten Werke im Schrein zeigen ließen – bis dieser im 17. Jahrhundert zwei Mal zum Opfer von Diebeszügen wurde. Der Diebstahl durch die Bande des Nickel List war besonders verheerend, dem Flügelaltar war nun seine Mitte genommen. Unmittelbar nach dem Raub setzte eine beispiellose Dokumentation des Verlorenen und noch Erhaltenen ein. Von Dieben frevelhaft geschändet, erlangte die »uralte und höchstberühmte Antiquität« jetzt im Medium des Buches und im Kupferstich überregionale Bekanntheit.

*The Golden Panel remained in its old location even after the reformation within the otherwise transformed church interior. The newly protestant abbey was unconcerned by the erstwhile treasured relics, which they considered worthless. The reredos and its precious contents increasingly became an attraction for travellers, who bade the sexton show them the work located in the shrine, the composition of which was as exquisite as it was impactful, until it was twice plundered in the 17th century. The theft enacted by Nickel List's band of thieves was particularly devastating: the winged altarpiece was now missing its centrepiece. Directly after the robbery, an unparalleled documentation of what had been lost and what remained was undertaken. Outrageously desecrated by thieves, the »age-old antique of high renown« achieved fame beyond the confines of Lüneburg via the medium of a book and a copperplate engraving.*

---

---

# Mit Blick aufs Detail

## Antiquarische Gelehrsamkeit im 18. Jahrhundert

Niemand hat sich so ausführlich mit der Goldenen Tafel beschäftigt wie Ludwig Albrecht Gebhardi (1735 – 1802). Gebhardi war Professor an der Ritterakademie, die nach Auflösung des evangelischen Klosters als Ausbildungsstätte für den privilegierten Nachwuchs an dessen Stelle getreten war. Schon sein Vater Levin Gebhardi hatte 1755 eine Geschichte von St. Michaelis veröffentlicht. Ludwig Albrecht sammelte Unmengen von Informationen und zeichnete die Ausstattung des Klosters, die Goldene Tafel und den in ihr bewahrten Schatz bis in die kleinsten Details weitgehend maßstabsgetreu. Kurz vor der endgültigen Auflösung des Ensembles entstand so die wohl wertvollste Dokumentation zum Schatz und dem Altaraufsatz aus dem 15. Jahrhundert.

1850 gelangten die Werke der Schatzkunst dann auf Wunsch König Georgs V. in die Schlosskapelle Hannover. Zusammen mit den Flügeln aus dem 15. Jahrhundert wurden sie Teil des 1861 gegründeten Welfenmuseums. Seit Eröffnung des Hauses am Maschsee zählen die Flügel der Goldenen Tafel zu den kostbarsten Exponaten der Mittelaltersammlung des heutigen Landesmuseums.

*No one had dealt in such detail with the Golden Panel as had Ludwig Albrecht Gebhardi (1735 – 1802). Gebhardi was a Professor at the Knight Academy, which was founded on the site of the Lutheran monastery following its dissolution as a place of education for the offspring of the privileged. His father, Levin Gebhardi, had already published a history of St Michael's in 1755. Ludwig Albrecht collected a plethora of information and sketched the furnishings of the church, the Golden Panel and the treasure contained therein down to the finest detail and largely true to scale. Thus, shortly before the final dissolution of the ensemble, arose arguably the most valuable documentation on the treasures and the 15th century reredos.*

*In 1850, the work of treasury art was moved upon request of King Georg V to the palace chapel in Hanover. Together with the wings from the 15th century, it became part of the Guelph museum founded in 1861. Since the opening of the building by the Maschsee, the wings of the Golden Panel have numbered among the most precious exhibits in the medieval collection of the present day Landesmuseum.*

---

---

# Malerei und Skulptur im Zeitalter des Internationalen Stils

## Die Goldene Tafel im Vergleich

---

So künstlerisch herausragend wie die Goldene Tafel ist, so viel Eindruck, wie die erste Öffnung des Altars mit den Malereien über eine Spannweite von 7,30 Metern nach wie vor macht, und so einheitlich, wie das Werk auf den ersten Blick scheint: Wer die verantwortlichen Künstler gewesen sind und welche Vorbilder wirksam waren, ist selbst nach 100 Jahren intensiver Forschung noch immer zu diskutieren. Kostbare Buchmalereien aus Paris und Lüneburg, Tafelgemälde des vielleicht einflussreichsten Malers der Zeit, Conrad von Soest, sowie Werke aus Köln, Skulpturen aus Lübeck und Gemälde aus Niedersachsen laden zu einem intensiven Vergleich ein.

*As artistically magnificent as the Golden Panel is, as impressive as the first opening of the altar with the paintings spanning a breadth of 7.3 metres still is, and as uniform as the work looks at first glance: the identity of the responsible artists and from whom they drew their influences from are still up for discussion even after 100 years of intensive research. Exquisite illuminated manuscripts from Paris and Lüneburg, reredos by perhaps the most influential painter of his time, Conrad von Soest, as well as works from Cologne, sculptures from Lübeck and paintings from Lower Saxony invite a compelling comparison.*

---

---

# Die Metropole am Rhein

## Kölner Malerei im Vergleich

Keine Stadt in Europa könne sich mit Köln an Großartigkeit und Pracht messen, schreibt der spätere Papst Pius II. 1457. Auch in der Malerei war Köln führend. Die dort entstandenen Werke sind der Inbegriff eines Stils, für den sich die Bezeichnung Internationale Gotik etabliert hat. Acht kostbare Werke können hier präsentiert werden; sie zeigen mehr oder weniger deutlich, wie intensiv die Prägung der Goldenen Tafel durch Kölner Kunstwerke war.

Obwohl in Köln im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts mindestens 15 Maler belegt sind, lassen sich die Gemälde den dokumentierten Namen meist nicht zuordnen. Etabliert haben sich daher Notnamen. Jüngst ist aber eine zentrale Werkgruppe neuerlich in Bewegung geraten: Die Zuordnung einiger Bilder des Meisters der Heiligen Veronika bzw. des Meisters von St. Laurenz an den namentlich bekannten »Meister Wilhelm« konnte plausibel gemacht werden. Als »pictor specialissimus«, als einzigartiger Maler, wurde Meister Wilhelm schon im 15. Jahrhundert gerühmt.

*No city in Europe can match Cologne for magnificence and splendour, wrote the later Pope Pius II. 1457. Cologne was also a leading centre of painting. The works created there are the epitome of a style that has come to be known as International Gothic. Eight spectacular works are presented here; they show more or less clearly how great the influence of Cologne's works of art was on the Golden Panel.*

*Although there are at least 15 painters known to have been working in Cologne in the first third of the 15th century, for the most part there is no way to attribute the paintings to these documented names. As a result, provisional names have come into use. More recently, a central work group has again come under discussion: some pictures by the Master of the Holy Veronica and/or the Master of St. Laurenz could plausibly be attributed to the artist known as »Master Wilhelm«. As »pictor specialissimus«, as a unique painter, Master Wilhelm was already much vaunted in the 15th century.*

---

---

# Lübeck – Das Zentrum im Norden

Die Skulpturen der  
Goldenen Tafel

Wenn der Flügelaltar an besonderen Festtagen vollständig geöffnet wurde, dann stand seine ganze Pracht deutlich vor Augen. Nach der Hierarchie der künstlerischen Gattungen konnten zu Seiten des Schreins nur Skulpturen platziert werden. Es lohnt sich, diese Werke genauer in den Blick zu nehmen, und dabei auch auf die ungemein kunstvolle Verknüpfung mit der Architektur zu achten.

Die hier ausgestellten Steinskulpturen aus Lübeck sind ebenfalls Meisterwerke der Bildhauerkunst – sie führen vor Augen, wo der Bildschnitzer der Goldenen Tafel seine Anregungen erhalten haben könnte. Verbindungen ergeben sich auch über die erhaltenen Fragmente der Schreinarchitektur. Auch sie weisen nach Lübeck, dem wichtigsten Zentrum im Norden.

*When the winged altar was completely opened on particular feast days, its splendour was there for all to see. In accordance with the hierarchy of artistic genres, only sculptures could be placed at the side of the shrine. It is beneficial to take a closer look at these works and in so doing also to pay attention to the exceptional artistic connection with the architecture.*

*The stone sculptures exhibited here from Lübeck are likewise masterpieces – they show us where the carver of the Golden Panel could have drawn inspiration from. Connections to Lübeck are also evident in the extant fragments of the shrine's architecture; these too point to the most important centre in the north.*

---

---

# Mal hier, mal da

## Künstler in Bewegung

Während der Lehrzeit und als Gesellen trugen Künstler das wichtigste Kapital für ihre Zukunft zusammen: Sie sammelten Bildmuster, machten sich mit innovativen Ideen vertraut und eigneten sich manch einen technischen Kniff an, den sie dann anderswo zum Einsatz brachten. Die Flügelbilder eines in Celle erworbenen Altaraufsatzes (links) und die Bildtafeln des Hildesheimer Lamberti-Retabels (rechts) geben davon anschaulich Zeugnis. Der Maler der Celler Tafeln könnte die Goldene Tafel gekannt haben. Der Maler des Lamberti-Retabels aus Hildesheim hat in der Bischofsstadt eine bedeutende Werkstatt unterhalten. Hildesheimer Künstler waren weit über die Grenzen der Stadt hinaus gefragt, zum Beispiel in Halberstadt, ja sogar in Lübeck. Obwohl ein direkter Austausch mit den Malern der Goldenen Tafel unwahrscheinlich ist, werden hier wie da Motive verwendet, die einander bis in die Farbgebung hinein eng verwandt sind. Selbst die aufwendigen Muster in den Gewändern der dargestellten Figuren tauchen motivisch fast identisch in beiden Werken auf.

*During their apprenticeships and as journeymen, the artists compiled the most important capital for their futures: they collected picture patterns, familiarised themselves with innovative ideas and acquired many a technical flourish that they put to use elsewhere. The illustrations on the wings of an altarpiece acquired in Celle (left) and the picture panel of the Hildesheim Lamberti reredos (right) are a clear testament to this. The painter of the Celle panel could well have been familiar with the Golden Panel. The painter of the Lamberti reredos from Hildesheim maintained an important workshop in the bishop's city. Artists from Hildesheim were in demand well beyond the borders of the city, in Halberstadt for example, indeed even in Lübeck. While a direct exchange with the painter of the Golden Panel is unlikely, motifs are used here, whose striking similarities extend right down to the use of colour. Even the intricate patterns in the garments of the figures portrayed appear almost identical in their use as motifs in both works.*

---

---

# Der Schatz der Goldenen Tafel

Kostbare Materialien und wertvolle Erinnerungen

Um die ältere Goldene Tafel im Schrein des Altaraufsatzes aus dem 15. Jahrhundert gruppierte sich der Schatz des altehrwürdigen Klosters: In kostbare Gefäße gefasste Reliquien, liturgische Gerätschaften, prachtvoll eingebundene Bücher und andere Kleinodien fanden hier Aufstellung. Seit Gründung der Benediktinerabtei durch den Sachsenherzog Hermann Billung (915 – 973) war der Schatz über mehrere Jahrhunderte zusammengetragen worden. Mit ihm und den in ihm bewahrten Reliquien verband sich die Hoffnung auf Fürbitte der Heiligen am Ende der Zeiten. Zugleich repräsentierten die Werke die lange Geschichte bedeutender Stiftungen hochrangiger Förderer. Auch nachdem der Flügelaltar nach der Reformation seine liturgische Funktion verloren hatte, verblieb er am alten Standort im Hohen Chor der Michaeliskirche. Ludwig Albrecht Gebhardi hat in seinen Zeichnungen den geöffneten Altar anschaulich rekonstruiert. Wo sich die einzelnen Werke nach den Beraubungen des 17. Jahrhunderts befanden, kann so präzise nachvollzogen werden. Jedes einzelne Objekt erzählt seine eigene Geschichte.

*The treasury of the venerable church was grouped around the Golden Panel in the shrine of the 15th century altarpiece: relics stored in precious vessels, liturgical tools, magnificently bound books and other treasures were exhibited here. Following the foundation of the Benedictine Abbey by the Duke of Saxony Hermann Billung (915 – 973), the treasury was collected over several centuries. The proximity to the treasury and the relics contained therein in turn brought believers closer to the saints, who they hoped would intercede on their behalf at the end of times. At the same time, the works represent the long history of donations from prestigious benefactors. Even after the winged altar lost its liturgical significance following the Reformation, it remained in its old place in the chancel of St Michael's church. Ludwig Albrecht Gebhardi vividly reconstructed the open altar in his drawings. It is thus possible to derive the precise arrangement of the individual works following the robberies of the 17th century. Every single object tells its own story.*

---